

# The Actuality of Rudolf Steiner: An Interdisciplinary Exploration of Steiner in the 21st Century

Institut für Bildung und gesellschaftliche Innovation (IBUGI) (Bonn)  
8. bis 10. Oktober 2021

*Andy Brogan und Marcelo da Veiga*

► ENGLISH TRANSLATION

## *Zusammenfassung*

Unter dem Titel „The Actuality of Rudolf Steiner: An Interdisciplinary Exploration of Steiner in the 21st Century“ fand vom 8. bis zum 10. Oktober 2021 das erste internationale Steiner-Symposium des Instituts für Bildung und gesellschaftliche Innovation (IBUGI) statt. Andy Brogan, Organisator und Leiter des Symposiums, gibt in einem Tagungsbericht eine kurze Übersicht über die während dieser Veranstaltung gehaltenen Beiträge. Anschließend vermittelt Marcelo da Veiga einen kurzen Einblick in das Institut und dessen Ziele.

*Schlagworte:* Steinerforschung, Aktualität der Anthroposophie, Symposium, 21. Jahrhundert

## Tagungsbericht

*Andy Brogan*

Das erste Internationale Steiner-Symposium „The Actuality of Rudolf Steiner: An Interdisciplinary Exploration of Steiner in the 21st Century“ vom 8. bis zum 10. Oktober 2021 war gleichzeitig die erste öffentliche Forschungs-

veranstaltung des Instituts für Bildung und gesellschaftliche Innovation (IBUGI) im Zusammenhang mit unserem gleichnamigen Hauptforschungsprojekt. An der zweieinhalbtägigen Online-Veranstaltung nahmen durchschnittlich dreißig Interessierte aus der ganzen Welt teil, darunter Forscher aus Deutschland, Dänemark, Spanien, Brasilien, Australien, Neuseeland und den USA. Insgesamt gab es mehr als neunzig Anmeldungen für die Konferenz.

Den Auftakt bildete eine Podiumsdiskussion über die Stellung Steiners in der akademischen Welt, welche von Prof. Dr. Marcelo da Veiga (Deutschland) und Dr. Christian Clement (USA) geführt wurde. Prof. da Veiga, Dr. Clement und andere Mitwirkende und Teilnehmende stellten ihre Gedanken über einige der Barrieren sowohl auf der akademischen als auch auf der anthroposophischen Seite vor. Von besonderem Interesse war der Vorschlag Dr. Johannes Wagemanns (Deutschland), primär von aktuellen akademischen Fragen auszugehen und dann relevante Ideen Steiners aktiv in diese Debatten einzubringen. Es wurde auch über die Bedeutung und die Rolle von auf Steiner fokussierten Veranstaltungen und Publikationen diskutiert, wie beispielsweise dem Internationalen Steiner-Symposium als Plattform für die Etablierung akademischer Verbindungen für zukünftige Projekte. Die Podiumsdiskussion stellte damit nicht nur den Beginn des Symposiums dar, sondern bildete auch die Grundlage für die interaktiven und konstruktiven Dialoge, die sich an die einzelnen Vorträge anschlossen.

Die Vorträge gliederten sich in drei große Themenbereiche: methodische Überlegungen, Bildung und persönliche Entwicklung sowie soziale Fragen.

Dr. Wagemann (Deutschland), Shaunaq Puri (Dänemark) und Dr. Neil Boland (Neuseeland) boten am Freitagabend, Samstagmorgen und in einem vorab aufgezeichneten Beitrag Einblicke in die verschiedenen Möglichkeiten, wie Steiners Werke bzw. anthroposophischen Ideen und Methoden aufschlussreiche Ansätze für etablierte akademische Disziplinen liefern oder einen Gegenpol zu den vorherrschenden akademischen Diskursen bilden könnten.

Im Laufe des Samstags präsentierten Dr. Fiona Campbell (Australien), Andreia de Souza, Talitha Bianchini, Máira Scarpellini, Kátia Sequiera und Dr. Tanja Stoltz (in Zusammenarbeit, Brasilien) Forschungsarbeiten, welche den Zusammenhang zwischen Kreativität, persönlichem Wachstum und Bildung untersuchen. Die verschiedenen Präsentationen stützten sich auf ausführliche Interviews, kontemplative Praxis und Erfahrungen mit künst-

lerischen Schaffensprozessen, und untersuchten die persönlichen Auswirkungen dieser Erfahrungen.

Der Sonntag schließlich widmete sich Fragen, die Steiners Werk mit größeren gesellschaftlichen Gruppen in Verbindung bringen, und bot eine breite Palette von Themen, von der Rezeption und dem Wachstum der Waldorfpädagogik in Spanien mit Dr. Patricia Uceda (Spanien) bis hin zur Betrachtung der Verbindungen zwischen indischem Tanz und Eurythmie mit Dr. Stine Puri (Dänemark). Nathaniel Williams (USA) bot uns einen Einblick in die Rolle der ästhetischen Erziehung, und Dr. Martyn Rawson (Taiwan) stellte die Bedeutung der ‚Globalectics‘ (Thiong’o, 2014) für das Aufbrechen des bisher stark eurozentrierten Zugangs zur Anthroposophie dar. Zum Abschluss des Wochenendes präsentierte Eva Fürst (Deutschland) vom IBUGI eine Untersuchung der Werke Rudolf Steiners und Rosa Mayrers, und diskutierte inwiefern diese einen anderen Zugang zur Diskussion über die Geschlechteridentität bieten können.

Die Präsentationen selbst stellten nur einen Teil des Symposiums dar. Von großer Bedeutung waren zudem die Gespräche, die vor und zwischen den Präsentationen stattfanden, und welche zur Etablierung neuer Netzwerke und Forschungsmöglichkeiten beitrugen. Das Online-Format ermöglichte nicht nur trans-geographische Verbindungen, der interdisziplinäre Charakter des Symposiums führte darüber hinaus auch zu Gesprächen über akademische Grenzen hinweg.

Der Erfolg des ersten Internationalen Steiner-Symposiums lag genau in dieser Kombination von wissenschaftlichen Vorträgen und der Etablierung akademischer Netzwerke – ein Erfolg, an den das Institut für Bildung und soziale Innovation (IBUGI) im Jahr 2022 gerne anknüpfen möchte. Weitere Informationen über IBUGI, die Präsentationen des Internationalen Steiner Symposiums sowie Einblicke in unsere aktuelle Forschung finden Sie auf unserer Website: [www.ibugi.de](http://www.ibugi.de) oder [www.ibugi.de/en](http://www.ibugi.de/en). Die Präsentationen werden jeden Freitag unter der folgenden Adresse veröffentlicht: [www.ibugi.de/outputs](http://www.ibugi.de/outputs).

## Forschung zu Rudolf Steiners Werk im IBUGI

*Marcelo da Veiga*

Die heutige Menschheit ist mit vielen neuartigen Herausforderungen konfrontiert. Die offensichtlichen, globalen Herausforderungen betreffen den Klimawandel, Umweltkatastrophen sowie das starke soziale Gefälle, welches gewaltige Fluchtbewegungen in die westlichen Staaten ausgelöst hat. Die ökologischen Probleme sind vielfältig und eine sichtbare Folge der ressourcenhungrigen industriellen Wirtschaftspraxis der letzten dreihundert Jahre sowie des konsumistischen Lifestyles, der sich ab der Mitte des 20. Jahrhunderts zunehmend etabliert hat. Die sozialen Spannungen aufgrund von Kriegen und wirtschaftlichen Zwangslagen sind nicht völlig neu. Was neu ist, ist das weltweite Ausmaß und die Umkehrung der Flucht- und Auswanderungsrichtung verglichen mit dem Beginn der Neuzeit, als die Europäer massenhaft in die sogenannte neue Welt strömten.

Die weniger offensichtlichen, aber deswegen nicht weniger bedeutenden Herausforderungen beziehen sich auf die innere und äußere Lebensgestaltung des Menschen. Sie betreffen die Sinnfindung des spätmodernen Individuums und die Frage, welche Werte ein Mensch persönlich und gesellschaftlich leben will. Die offensichtlichen und die inneren Herausforderungen hängen miteinander zusammen. Sie fordern vom spätmodernen Menschen immer mehr, dass er sein Verhältnis zur Natur neu bewertet und sein Leben als Individuum und als Mitglied der Gesellschaft selbst ausrichtet. Dazu ist er umso mehr aufgefordert, als er aus der Kakophonie der politischen Meinungskämpfe und dem Glaubwürdigkeitsverlust überkommener gesellschaftlicher Institutionen nur noch schwerlich eine verlässliche und tragfähige Orientierung für sein Leben gewinnen kann. Will er nicht im Strom der Zeit wie ein Stück Holz in einem Fluss treiben oder sich in die offenen Arme von Fundamentalisten werfen, bleibt ihm nur das tägliche zivilgesellschaftliche Engagement sowie die Arbeit am eigenen individuellen Menschsein, um entschlossen aber mit Bescheidenheit nach Orientierung für sein Leben und für den Erhalt einer freiheitlichen Gesellschaft Ausschau zu halten.

Das Institut für Bildung und gesellschaftliche Innovation (IBUGI) setzt mit seiner Arbeit und seiner internen Organisation bei den genannten Fragen an. Als akademisches Institut an der Alanus Hochschule entwickelt es Bildungsimpulse, die sowohl den persönlichen als auch den gesellschaftli-

chen Wandel anregen sollen. Seine Leitfrage lautet: Wie hängt die innere Entwicklung als individueller Mensch mit der Gestaltung der Gesellschaft und insbesondere von gemeinnützigen Organisationen zusammen? Wandel und Innovation sind letztlich Bewusstseinsfragen. Erst die Änderung des Bewusstseins führt auch zu nachhaltigen Änderungen in der Lebensführung und Gesellschaftsgestaltung. Eine zentrale Rolle für die Lehre und Forschung des IBUGI ist daher die Auseinandersetzung mit modernen Formen der Bewusstseinsentwicklung. Es untersucht hierzu die freiheits- und sozialphilosophischen Impulse im Werk Rudolf Steiners (1861–1925). Steiner hat im letzten Viertel des 19. und im ersten Viertel des 20. Jahrhunderts ein umfassendes schriftliches und vor allem auch mündliches Wirken entfaltet, das bislang gesellschaftlich und akademisch nur unzureichend gewürdigt wurde. Es zeugt von einem eigentümlichen Umgang mit Fragen der eigenverantwortlichen Bewusstseinsentwicklung und der solidarischen Gesellschaftsgestaltung. Steiner führt dabei seine Leser und Zuhörer in die Auseinandersetzung mit sehr unterschiedlichen und ungewohnten philosophischen, spirituellen und gesellschaftlichen Impulsen hinein. Er scheint dabei Zugänge eigener Art zu vergangenen Mythologien und antiken mystischen Strömungen und Lebensformen schaffen zu wollen. Sein Ausgangspunkt ist das positivistisch geprägte philosophische und wissenschaftliche Denken seiner Zeit. In einer Zeit, welche die voreuropäischen altindischen Vedalehren, die buddhistischen Lehren sowie das nichtkirchliche Christentum weitestgehend ignoriert, stellt er in Schriften und Vorträgen deren große kulturgeschichtliche Leistung und Bedeutung heraus. Er beschreibt und veröffentlicht zudem Grundprinzipien meditativer Selbstschulung, die erlauben sollen, persönliche Wege der Bewusstseinsentwicklung und des spirituellen Erlebens zu gehen, die ihm zufolge im autonomen Denken und der Eigenverantwortung des Individuums verankert sind.

Die Sicht auf den innovativen Kern in Steiners Wirken scheint heute aber in vielfacher Hinsicht verstellt zu sein. Steiners Darstellungen werden entweder bibliognostisch rezipiert oder externalistisch kritisiert. Externalistische Kritiker monopolisieren für sich selbst eine besondere Urteilskompetenz, weil sie Steiners Lehren objektivistisch und empathiefrei von ‚außen‘ bewerten wollen, während empathische Rezipienten für sie grundsätzlich suspekt sind. Weit davon entfernt neutral zu sein, versäumen sie dabei regelmäßig ihre eigenen – im günstigen Fall theoretischen und im ungünstigen theologisch oder ideologisch gefärbten – Voraussetzungen zu reflektieren.

Sie sehen auch darüber hinweg, was Parker Palmer und Arthur Zajonc (2010) zur *objectivist epistemology* bemerkt haben, nämlich, dass es sich dabei um einen sehr fragwürdigen objektivistisch-positivistischen Mythos handelt:

An objectivist epistemology is based on the myth that we must hold the world at arm's length in order to know it purely, untainted by subjectivity, then transmit what we know in ways that keep us and our students distanced from that world. It stands to reason that this form of education would breed 'educated' people whose knowledge of the world is so abstract that they cannot engage the world morally.<sup>1</sup>

Traditionelle Vertreter anthroposophischer Lehren übertreffen sich hingegen gerne in der Nacherzählung und Zusammenstellung von Textstellen, oft ohne in eine eigene geistige und kritisch-differenzierende Forschung einzutreten. Sie verwechseln so die Landkarte mit der Landschaft und reagieren gereizt auf jedwede Abweichung.

Steiners Werk ist jedoch zu wegweisend und komplex, als dass man es ‚Externalisten‘ und den mehr oder weniger naiven Nachahmern überlassen dürfte. In beiden Fällen geht es letztendlich darum, ob die überlieferten Texte Steiners insgesamt und in allem Recht haben oder nicht, und beide stürzten sich dabei in der Regel auf eine einseitige und ihren Zielen dienliche Textauswahl. Worum es in der spirituellen Kultur schon immer gegangen ist, die Überwindung des Nichtwissens durch Erweiterung und Vertiefung des Bewusstseins und die Erlangung höherer Freiheitsgrade, scheint dabei keine bedeutende Rolle mehr zu spielen.

Vielversprechender für die Auseinandersetzung mit den Inhalten Steiners und den Personen, die ähnliche Themen entwickelt haben, ist es, von persönlich gelebten und aktuellen gesellschaftlichen grundlegenden Herausforderungen auszugehen und zu untersuchen, ob sich in Steiners Inhalten zu den jeweils spezifischen Fragestellungen weiterführende Perspektiven finden lassen. Man kann das eine experimentelle Hermeneutik nennen, der es weniger um Textexegese, sondern um die vorbehaltlose Erschließung und erlebende Vertiefung kulturgeschichtlicher Beiträge anhand von überlieferten Textdokumenten geht. Wer Steiner heuristisch liest, wird sich mit sehr verschiedenen Themen wie der herausragenden Bedeutung voreuropäischer Kulturen und Lebensformen, der historischen Bedeutung

1 Palmer (2010), 31.

des modernen westlichen Materialismus, der Bedeutung moderner Wissenschaftlichkeit und unterschiedlicher spiritueller Wege, wie dem Yoga, den buddhistischen und kabbalistischen Traditionen und der europäischen Mystik, und nicht zuletzt mit seiner eigenen Relativierung der zeitgebundenen Darstellungsform der Anthroposophie beschäftigen müssen. Wer in Steiner den einzigen Lehrer oder einfache Antworten auf komplexe Fragen zu finden hofft, sucht indes vergeblich. Dazu ist sein Werk zu komplex, und zu unterschiedlich erscheinen ähnliche Sachverhalte in den verschiedenen Textsorten und Stadien seines Wirkens.

Kritiker versuchen mitunter einen generellen Zweifel an der Wissenschaftlichkeit von Aussagen Steiners zu säen und sich so eine kritische Auseinandersetzung mit diesen zu ersparen. Man sollte dabei bedenken, dass es beim wissenschaftlichen Erkennen um die methodische Sicherung des Wahrheitsanspruchs einer Aussage geht. Man muss angeben können, wie man zu einer Erkenntnis gelangt ist und was für die vorgeschlagene Sichtweise spricht – diese Angaben müssen von anderen nachvollzogen bzw. überprüft werden können. Diese Voraussetzungen unterscheiden wissenschaftliche von ideologischen oder religiösen Standpunkten, die inhaltlich zwar nicht notwendigerweise falsch sein müssen, aber sich lediglich auf eine autoritative Verkündigung berufen. Wissenschaftlichkeit besteht eben nicht in der Voraussetzung oder Ablehnung eines bestimmten Weltbilds, sondern in einer methodischen Haltung. Zudem ergeben sich die geeigneten Methoden zur Begründung einer Erkenntnis aus der Natur der jeweiligen Sache bzw. des Sachverhalts, um den es geht. Daher ist es wichtig auch bei spirituellen Themen, wie sie sich z.B. in der *Bhagavad Gita* oder in Steiners Texten finden, zu fragen: Welche Erkenntnismethoden sind dem Gegenstandsbereich philosophischer Auseinandersetzungen oder spiritueller Erfahrungen und Einsichten überhaupt angemessen?

Was nun den Wissenschaftsanspruch bei Steiner betrifft, wird leider zu wenig darauf geachtet, was überhaupt in den textlich überlieferten Dokumenten als Aussage mit Wissenschaftsanspruch anzusehen ist. Denn es gibt viele Formen, über Sachverhalte zu reden und die wissenschaftliche ist nur eine davon. Eine Äußerung kann z.B. als biographische Erzählung, als persönliche Mitteilung, als didaktische Vereinfachung, als Witz oder poetisch, belletristisch oder als Anekdote gemeint sein. Es ist sinnlos alle textlich überlieferten Äußerungen Steiners am Maßstab der Wissenschaftlichkeit messen zu wollen. Das macht bei keinem Philosophen, Künstler, Politiker oder

anderen Menschen Sinn. Mit dieser Methode würde wohl die Kulturentwicklung der Menschheit auf eine mikroskopisch kleine Gruppe reduziert werden, ohne dass für die Gegenwart daraus ein Nutzen entstehen würde. Es ist daher bei Steiner erforderlich, Aussagen in Büchern und Essays, die an ein allgemeines Publikum gerichtet waren, von Aussagen und Darstellungen zu unterscheiden, die situativ getätigt wurden und lediglich von anderen kolportiert, protokolliert oder stenographiert worden sind. Schließlich sollte man sich bei jedem Autor, von dem vieles überliefert wurde, fragen, welche Darstellungen und Überlieferungen überhaupt von Relevanz sind und zum Kern der Sache führen. Mit diesen Überlegungen wird zwar die Frage nach der Wissenschaftlichkeit von Aussagen über rein Geistiges oder Überphysisches nicht beantwortet, aber diese Differenzierung vermeidet einstweilen Verzerrungen und Verwirrungen.

Die obigen Überlegungen bilden den Hintergrund für die Arbeit des IBUGI mit den Impulsen Steiners. Seine bereits oben genannte übergeordnete Leitfrage ist: Wie hängt die innere Entwicklung als individueller Mensch mit der Gestaltung der Gesellschaft und insbesondere von gemeinnützigen Organisationen zusammen?

Das IBUGI bzw. die in ihm tätigen Personen, verfolgen eine ergebnisoffene Form der Beschäftigung und Auseinandersetzung mit Steiners Denken, welche die oben genannten Gesichtspunkte zur Methodenvielfalt berücksichtigt. Bewusstseinsentwicklung bzw. spirituelles Denken sind weder ein Privileg alter Kulturen noch ein kopfloser Sprung ins irrationale Dunkel. Vielmehr sind sie ein integraler Bestandteil der Kulturen offener Gesellschaften, die sich von der positivistischen eurozentristischen Hybris des 19. Jahrhunderts und der unreflektierten naturalistischen Wissenschaftsgläubigkeit gleichermaßen befreien.



## Literaturverzeichnis

Palmer, Parker J., Arthur Zajonc und Megan Scribner: *The Heart of Higher Education: A Call to Renewal*. San Francisco 2010.

Thiong'o, Ngũgĩ wa: *Globalectics. Theory and the Politics of Knowing*. New York 2014.

---

Dr. Andy Brogan, ibugi – Alanus University, Germany;

E-Mail: [ab@ibugi.de](mailto:ab@ibugi.de)

Prof. Dr. Marcelo da Veiga, ibugi – Alanus University, Germany;

E-Mail: [mdv@ibugi.de](mailto:mdv@ibugi.de)

Dies ist ein Open-Access-Artikel, der unter den Bedingungen der Creative-Commons-Lizenz CC-BY 4.0 (sofern nicht anders angegeben) publiziert wurde. Diese Lizenz erlaubt die uneingeschränkte Nutzung, Verbreitung und Vervielfältigung in jedem Medium, sofern das Originalwerk ordnungsgemäß zitiert wird. Das Urheberrecht verbleibt bei den Autor\*innen.



# The Actuality of Rudolf Steiner: An Interdisciplinary Exploration of Steiner in the 21st Century

Institut of Education and Social Innovation (IBUGI) (Bonn)  
October 8–10, 2010

*Andy Brogan and Marcelo da Veiga*

ENGLISH TRANSLATION

► DEUTSCHES ORIGINAL

## *Abstract*

From October 8 to 10, 2021, the first “International Steiner Symposium of the Institute for Education and Social Innovation” (IBUGI) took place: “The Actuality of Rudolf Steiner – An Interdisciplinary Exploration of Steiner in the 21st Century.” Andy Brogan, the organizer and moderator of the symposium, provides in the following a conference report that briefly summarizes the contributions presented during this event. Marcelo da Veiga then portrays the host institute and its institutional goals.

*Keywords:* Steiner Research, Actuality of Anthroposophy, Symposium, 21st Century

## Conference Report

*Andy Brogan*

From October 8 to 10, 2021, the Institute of Education and Social Innovation (IBUGI) held the first public research event related to its main research project: the first International Steiner Symposium, titled “The Actuality of Rudolf Steiner: An Interdisciplinary Exploration of Steiner in the 21st Cen-

ture". (It is the institute's German-language name, *Institut für Bildung und gesellschaftliche Innovation*, which gives it its more commonly used abbreviated title, IBUGI.) The online event lasted over two and a half days, with each session welcoming an average of thirty contributors and attendees from countries across the globe including Germany, Denmark, Spain, Brazil, Australia, New Zealand, and the United States. There were over ninety total registrations for the conference, and many attendees were present at as many sessions as the time zone differences would allow.

The conference opened with a panel discussion with Marcelo da Veiga (Germany) and Christian Clement (United States) about the position of Steiner in the academy. Da Veiga, Clement, and other contributors and attendees offered their thoughts about some of the barriers, academic and anthroposophical, to Steiner's work. Of particular note was the suggestion of Johannes Wagemann (Germany) to bring Steiner into the conversation by starting from current academic questions and then introducing relevant ideas from Steiner into those debates. We also discussed the presence and role of Steiner-focused events and publications like the International Steiner Symposium as staging ground for building academic connections for future projects. The panel discussion opened the symposium and set the stage for the interactive and constructive dialogues that followed each paper presentation.

The paper presentations themselves fell into three broad themes: (1) methodological considerations, (2) education and personal development, and (3) social questions.

Throughout the Friday evening and Saturday morning sessions as well as during a prerecorded contribution, Johannes Wagemann (Germany), Shau-  
naq Puri (Denmark), and Neil Boland (New Zealand) offered insights into the various ways Steiner's work, anthroposophical ideas, and methods can provide illuminating approaches to established academic disciplines or can provide a counterpoint to dominant academic discourses.

On Saturday, Fiona Campbell (Australia), Andreia de Souza, Talitha Bianchini, Máira Scarpellini, Kátia Sequiera, and Tania Stoltz (Brazil, collectively) all presented work which explored the personal relationship between creativity, personal growth, and education. These presentations drew on experiences such as in-depth interviews, contemplative practice, and the creation of art.

Sunday saw a shift to considering questions connecting Steiner's work to larger society. Scholars discussed a wide variety of topics, from the reception and growth of Waldorf education in Spain by Patricia Uceda (Spain) to the consideration of connections between Indian dance and eurythmy by Stine Puri (Denmark). Nathaniel Williams (United States) offered insight into the role of aesthetic education, and Martyn Rawson (Taiwan) argued for the role of 'globalectics' (Thiong'o, 2014) in overcoming the predominantly euro-centric focus of current studies on anthroposophy. Closing out the weekend, IBUGI's Eva Fürst (Germany) explored the work of Rudolf Steiner and Rosa Mayreder in offering a different approach to issues of gender identity.

The presentations themselves were only part of the symposium – the conversations that took place before and between presentations were instrumental in the creation of new networks and research possibilities. The online format enabled connections across geographic boundaries, and the interdisciplinary nature of the symposium sparked conversations across academic boundaries.

The success of the first International Steiner Symposium lay in this combination of academic paper presentations and academic network creation, which combination we at IBUGI are keen to repeat in 2022. More information about IBUGI, the International Steiner Symposium presentations, and our current research can be found on our website [www.ibugi.de](http://www.ibugi.de) (or [www.ibugi.de/en](http://www.ibugi.de/en)). Paper presentations are released every Friday at [www.ibugi.de/outputs](http://www.ibugi.de/outputs).

## Research on the Work of Rudolf Steiner at IBUGI

*Marcelo da Veiga*

Today, humanity faces many new challenges. The obvious global challenges concern climate change and the ongoing ecological crisis as well as the strong social disparities that have triggered huge refugee movements to Western countries. Manifold ecological problems are a visible consequence of the resource-hungry industrial economic practices of the last three hundred years, as is the consumerist lifestyle, which has become increasingly established since the middle of the twentieth century. Social tensions caused by economic and warlike predicaments are not entirely new. What is new is the global scale and changed direction of flight and emigration movements

compared to what occurred at the beginning of modernity, when Europeans flocked *en masse* to the so-called New World.

Some less obvious but by no means less significant challenges relate to inner and outer aspects of human life. They concern how the modern individual finds meaning and the issue of personal and social values. The outer and the inner challenges of our time are interrelated. They increasingly demand that contemporary humanity reevaluate our conduct in relation to nature, society, and ourselves. We are called upon to do so because the cacophony of political opinion struggles and the loss of credibility within traditional social institutions leave us without reliable orientation. If we do not want to drift in the flow of time like a piece of wood in a river or throw ourselves into the open arms of dogmatic fundamentalisms, we are left with our daily societal commitment on the one hand and our individual progress on the other. From this vantage point, we may modestly but resolutely strive for orientation in our lives and for the preservation of a free society.

IBUGI addresses these issues within its work and internal organization. As an academic institute at Alanus University, IBUGI develops educational impulses that are intended to stimulate both personal and social change. Its guiding question is this: How is inner individual development related to the shaping of society and of non-profit organizations? Change and innovation are ultimately questions related to consciousness. Only a change of consciousness may lead to sustainable changes in lifestyle and social design. A central role in the teaching and research of IBUGI is, therefore, the examination of modern traditions devoted to the understanding and development of consciousness. To this end, IBUGI examines the impulses of freedom developed in the philosophy and social theory of Rudolf Steiner (1861–1925). During the last quarter of the nineteenth century and the first quarter of the twentieth century, Steiner developed a comprehensive written work and an even more voluminous body of lectures which have so far been insufficiently appreciated both socially and academically. Steiner's work testifies to a peculiar style of dealing with questions of self-responsible development of consciousness as well as to a special way of shaping social issues. Steiner encourages his readers and listeners to examine very different and unusual philosophical, spiritual, and social ideas. In doing so, it sometimes seems as if Steiner wanted to create his own kind of mythology drawing on ancient mystical traditions and practices. And indeed, in a time mostly dominated by positivist philosophy and natural scientific thinking and mostly una-

ware of spiritual traditions such as the teachings of the Veda, Buddhism, and Christian mysticism, Steiner emphasized the great cultural and historical significance of these traditions in writings and lectures. He developed and described basic principles of meditative training, which were designed to facilitate individual paths of development of consciousness and spiritual experience. These principles were intended not to copy ancient spiritual traditions but to present a contemporary method of development rooted in modern skills and values such as autonomy, critical thinking, individuation, and personal responsibility.

Today, however, our understanding of the innovative core of Steiner's work seems to be obscured in many respects. His statements are either documented in a merely bibliognostic way or criticized from an external point of view. These externalist critics claim to evaluate his statements objectively from the 'outside' and are fundamentally suspect towards any form of empathic reception. However, far from actually being neutral, these critics regularly fail to reflect on their own presuppositions, which in less harmful cases are simply of a theoretical nature but are sometimes rooted in theological and ideological prejudice. Critics also overlook what Parker Palmer and Arthur Zajonc (2010) have observed about "objectivist epistemology" – that it establishes its very own and very questionable myth:

An objectivist epistemology is based on the myth that we must hold the world at arm's length in order to know it purely, untainted by subjectivity, then transmit what we know in ways that keep us and our students distanced from that world. It stands to reason that this form of education would breed 'educated' people whose knowledge of the world is so abstract that they cannot engage the world morally.<sup>1</sup>

Traditional representatives of the anthroposophical worldview, on the other hand, tend to excel in the retelling and compilation of Steiner's utterances, often without entering into any form of individual, critical, or differentiating research. They confuse the map with the landscape and react irritably to any deviation from traditional readings of that map.

Steiner's work, however, is too groundbreaking and complex to be left to externalists or naïve imitators. In both cases, the leading question seems to be whether the body of Steiner's surviving texts as a whole is altogether true

1 Palmer (2010), 31.

or not, and both sides tend to take quotations out of context in order to support their respective presuppositions. In doing so, however, they completely ignore what spiritual culture has always been about: overcoming ignorance by expanding and deepening consciousness and obtaining ever higher degrees of freedom.

It is more promising, as we try to understand Steiner and other authors who have worked on similar topics, to begin with our own personal lives and our current fundamental challenges as a society. We should start with these issues and then ask whether Steiner's proposals can offer new perspectives and solutions to these specific questions in each case. We may call this method experimental hermeneutics, which is primarily concerned with the unbiased indexing and deepening of cultural-historical contributions on the basis of traditional text documents, no matter by whom, and is much less concerned about textual interpretation. Anyone who reads Steiner in such a heuristic way will have to deal with a variety of very different topics, such as the importance of pre-European cultures and ways of life, the historical significance of modern Western materialism, the importance of modern science, and the significance of various spiritual paths like yoga, the buddhist and kabbalist traditions, and European mysticism. That reader of Steiner will also have to discover how to meaningfully translate the time-bound representation of anthroposophy that Steiner offered. Anyone who may hope to find in Steiner the one and only teacher or the simple answers to complex questions will be disappointed. His work is too complex, and the same issue is often treated very differently in his texts depending on the various text forms and the different stages of his own development.

Critics sometimes try to discredit Steiner by questioning the scientific nature of his statements, thus avoiding an in-depth critical examination of his claims. In this context, we should bear in mind that scientific understanding is about the methodical establishment of a statement's claim to be true. In science, we have to be able to indicate how we came to a realization, what evidence speaks for the proposed view, and how it can also be understood or verified by others. This distinguishes a scientific statement from a dogmatic viewpoint of an ideology or a religion. The latter do not necessarily have to be wrong in terms of content, but they are what they are by referring to some authoritative proclamation. The scientific approach does not consist in the prerequisite or exclusion of a certain worldview but in a certain attitude towards method. And the appropriate methods for establishing an insight sci-



entifically result from the nature of the respective case or the nature of the facts that are at issue. The validity of a text in the context of a critical edition must be ensured by methods other than those used in a weather forecast or a medical diagnosis. It is important, therefore, to determine the appropriate methods that should guide our scientific research into spiritual topics such as those concepts found in the *Bhagavad Gita* or in Rudolf Steiner's texts. Which methods of cognition are appropriate in philosophical debates or in the field of spiritual experiences and insights?

Unfortunately, as far as Steiner's claim that his anthroposophy is a science is concerned, too little attention is paid to what kinds of texts in his body of work actually make such a claim. Steiner spoke in many ways, and scientific speech was only one way. For example, his statements could be meant as biographical narratives, personal messages, didactic simplifications, jokes, poetic fictions, or anecdotes. It would be pointless to measure all of Steiner's textually transmitted statements against the standards of a spiritual science. Such a procedure would not make sense with regard to any philosopher, artist, politician, or other person. Were we to apply those standards, the group of people who we consider contributors to cultural development would be extremely small. It is therefore necessary to distinguish those statements in Steiner's books and essays, which were written for a general audience, from other statements of Steiner's that were made in a particular situation and only later circulated as notes or in shorthand. As with any author from whom we have a lot of material, we must ask which documents and representations are most relevant and lead to the core of the matter. Such a differentiation does not yet lead to answers concerning the scientific validity of statements about spiritual or supersensual phenomena, but it does help avoid faulty and distortive approaches.

Such are the considerations that form the background for the work of the IBUGI regarding the impulses of Rudolf Steiner. Our overarching central question is this: How does inner personal development relate to the shaping of society and especially of non-profit organizations?

IBUGI and the personalities that work in this context pursue open-ended forms of research and examination of Steiner's thinking, forms which take into account the aforementioned aspects of methodological diversity. Development of consciousness and spiritual thinking are neither exclusive practices of ancient cultures nor thoughtless leaps into irrational obscurity. Rather, they are an integral part of the culture of open, modern societies that

seek to overcome the positivist, Eurocentric hubris of the nineteenth century and the uncritical belief in a merely naturalistic science.

(Translation: Christian Clement)

## Bibliography

Palmer, Parker J., Arthur Zajonc and Megan Scribner: *The Heart of Higher Education: A Call to Renewal*. San Francisco 2010.

Thiong'o, Ngũgĩ wa: *Globalectics. Theory and the Politics of Knowing*. New York 2014.

---

Dr. Andy Brogan, ibugi – Alanus University, Germany;

email: ab@ibugi.de

Prof. Dr. Marcelo da Veiga, ibugi – Alanus University, Germany;

email: mdv@ibugi.de

This Open Access article has been published under the Creative Commons Attribution License CC-BY 4.0 (if not stated otherwise). The license permits the unlimited application, spreading and replication in every medium, as long as appropriate credit is given to the original work. The copyright remains with the authors.